



Gemeinschaftsgrundschule
Vennbruchstraße
47178 Duisburg
Telefon 0203 / 477897
FAX 0203 / 4792897



Schulleitung: Peter Steuer

Stellvertr.Schulleitung: Sabine Limbeck.

Schulsekretärin: Sabine Graeber

Duisburg, den 31.07.2015

Schuleigenes Konzept Gemeinsamer Unterricht in integrativen Lerngruppen Auf dem Weg zur Inklusion*

**in Anlehnung an Empfehlungen der Bezirksregierung Düsseldorf, Stand November 2012*

1. Leitbild
2. Aktueller Stand – Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf an unserer Schule*
3. Leistungsbewertung für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf an unserer Schule
4. Äußere Rahmenbedingungen
 - Räumlichkeiten
 - Materialien und Medien
 - Kooperation der beteiligten Akteure
 - Verteilung der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf
 - Prinzipien bei Doppelbesetzungen
 - Formen der Doppelbesetzungen
5. Systemische Entwicklung
6. Zuständigkeiten bei der sonderpädagogischen Förderung
7. Förderpläne
8. Regelkonzept der Schule

*wird regelmäßig- mindestens halbjährlich - aktualisiert

1. Leitbild

„Allen Kindern gerecht werden“

Einen gebildeten Menschen, hätte der deutsche Dichter Johann Wolfgang Goethe, der nie eine öffentliche Schule besucht hat, etwa so beschrieben: Es ist jemand, der neugierig und mit Freude, wissbegierig, staunend und fragend seine Umwelt erlebt und dem es wichtig ist, dies mit anderen Menschen zu teilen.

Die meisten Kinder kommen mit dieser Freude in die Schule und mit dem ernst gemeinten Vorsatz, das Beste geben zu wollen.

Schule sollte ein Ort sein, der diese Lernfreude aufgreift und dem Kind das Gefühl vermittelt, dass es wert geschätzt wird, so wie es ist. In der Schule sollten Kinder Lehrerinnen und Lehrer, Betreuerinnen und Erzieherinnen finden, die ihnen das Gefühl geben, geborgen zu sein und gleichzeitig gefordert zu sein. Kinder müssen das Glücksgefühl erfahren, das einer echten Anstrengung folgt.

Schule ist vor allem ein Ort der Persönlichkeitsbildung, und erst in zweiter Linie ein Ort akademischer Bildung, der sich auf den Erwerb von Fachkompetenzen richtet.

Je besser diese grundlegenden sozialen Kompetenzen entwickelt sind, umso erfolgreicher ist der Unterricht, der das Ziel hat, Bildungsstandards vom Reproduzieren über das Herstellen von Zusammenhängen bis zum Verallgemeinern und Reflektieren zu erreichen.

Kinder zu fordern und von ihnen Ordnung, Sorgfalt, Ausdauer und Anstrengung zu erwarten, bedeutet sie ernst zu nehmen. Das oberste Ziel ist immer: Kinder selbstständiger zu machen und ihr Selbstwertgefühl zu stärken.

„Das Beste zu geben“ kann von Kind zu Kind sehr unterschiedlich sein. Es kann bedeuten, das kleine 1x1 zu können, ein Lied vor anderen vorzusingen, ein Instrument zu lernen, das Seepferdchen im Schwimmunterricht zu schaffen, jemand anderem zuhören zu können und gerne zu helfen oder gelernt zu haben, Hilfe anzunehmen.

Kinder schauen nicht auf das, was Erwachsene sagen, sie schauen auf das, was sie tun. Wer Persönlichkeiten bilden will, muss selber seine Lehrerpersönlichkeit einbringen und wer vom Kind Respekt erwartet, muss Respekt vor dem Kind haben.

Diesen gegenseitigen Respekt hat die schwedische Schriftstellerin Astrid Lindgren in einer Rede anlässlich der Verleihung des Karlspreises einfühlsam beschrieben:

Ob ein Kind zu einem warmherzigen, offenen und vertrauensvollen Menschen mit Sinn für das Gemeinwohl heranwächst oder aber zu einem gefühlskalten, destruktiven, egoistischen Menschen, das entscheiden die, denen das Kind in dieser Welt anvertraut ist, je nachdem, ob sie ihm zeigen, was Liebe ist, oder aber dies nicht tun. "Überall lernt man nur von dem, den man liebt", hat Goethe einmal gesagt, und dann muss es wohl wahr sein. Ein Kind, das von seinen Eltern liebevoll behandelt wird und das seine Eltern liebt, gewinnt dadurch ein liebevolles Verhältnis zu seiner Umwelt und bewahrt diese Grundeinstellung sein Leben lang.

Erziehung bedeutet nicht, dass man die Kinder sich selber überlässt, dass sie tun und lassen dürfen, was sie wollen. Es bedeutet nicht, dass sie ohne Normen aufwachsen sollen, was sie selber übrigens gar nicht wünschen. Verhaltensnormen brauchen wir alle, Kinder und Erwachsene, und durch das Beispiel ihrer Eltern lernen die Kinder mehr als durch irgendwelche anderen Methoden. Ganz gewiss sollen Kinder Achtung vor ihren Eltern haben, aber ganz gewiss sollen auch Eltern Achtung vor ihren Kindern haben, und niemals dürfen sie ihre natürliche Überlegenheit missbrauchen. Liebevolle Achtung voreinander, das möchte man allen Erwachsenen und allen Kindern wünschen.“

Dieser Grundhaltung fühlen wir uns als Pädagoginnen und Pädagogen verpflichtet. Kinder brauchen die ermutigende Zuwendung von Erwachsenen.

Unsere Schule ist kooperatives Mitglied im Grundschulverband e.V. Deutschland. Wir fühlen uns dem verpflichtet, was der Bundesvorsitzende Dr. Horst Bartnitzky 2009 zum 40jährigen Geburtstag der Grundschule in Deutschland in seiner Rede als kindgerechte Schule beschrieben hat:

Kinder brauchen eine Schule, in der sich jedes Kind wohlfühlen kann, in der es sich gut aufgehoben weiß, in der es nicht beschämt wird und unbeschädigt leben und lernen kann. Das heißt vor allem dreierlei:

1

Kinder brauchen eine Schule, in der jedes Kind alle Chancen erhält, seine Fähigkeiten und Talente zu entwickeln, d.h. auch: eine Schule, die ausgleicht, was Kindern in ihrer außerschulischen Umwelt an Geborgenheit und Anregungen fehlt.

2

Kinder brauchen eine Schule, in der die tägliche Erfahrung von Verschiedenem und Gemeinsamem alle bereichert und die sie lehrt, dies in ihrem Gemeinwesen Schule fair miteinander zu leben.

3

Deshalb sind Lernen, Unterricht, Erziehung und Schulleben an unserer Schule von einem **Dreiklang** geprägt, an dem wir uns orientieren:

- Gemeinschaft leben
- Lernumgebung anregungsreich gestalten
- Sprache fördern als wesentlichen Schlüssel zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

2. Aktueller Stand – Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf an unserer Schule 2015/2016

Name/Klasse	Sonderpäd. Fö-Bedarf durch Schulaufsicht festgestellt	Unterstützende Lehrkraft	Unterstützende sonderpädagogische Fachkraft	Weitere Unterstützung in den betreffenden Klassen	Empfohlene bzw. eingeleitete nächste Schritte

Bei Bedarf kann auch Herr Diekamnn als Sozialpädagoge auch nicht benannte Kinder mit unterstützen.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen sind im externen Inklusionskonzept keine Namen genannt. Im internen Konzept kann man aus der Übersicht die Zuständigkeiten erlesen.

Summen

Schuljahr 2015/2016	ES	LE	ES plus LE	SQ	KM	
Klasse 1	2			2		4
Klasse 2	2	0		4	1	7
Klasse 3	2	3	1			6
Klasse 4	1	5				6
Insgesamt	7	6	1	6	1	23

Stand: 29.07.2015

Übersicht über Kinder bei denen Integrationshilfe nach § 35 JHG gewährt wird

Neuantrag muss mit der Diagnose und dem Schulbericht von den Eltern beim Jugendamt (bei seelischer Notlage) oder beim Sozialamt (bei Behinderungen) gestellt werden. Erklärung und Anträge Ordner Integrationshelfer

Lebenshilfe Duisburg-Marxloh		Frau Axer geb. Duscha	Empfang
		0203/50193911	0203/5019390
		FAX 50193929	
		verein@lebenshilfe-duisburg.de	
Schülerin	Klasse	Integrationshelferin	

Amalie Sieveking Gesellschaft Duisburg		Frau Herberth	offene-hilfen@asg-du.de
		44997616 oder 01713066125	FAX 0203744997619
Schülerin	Klasse	Integrationshelferin	

Runder Tisch Marxloh e.V.		Frau Priebe	
		sozialdienstertischmarxloh@outlook.de	
		0203/93478344	FAX 0203/9347916
SchülerIn	Klasse	Integrationshelferin	

Offene Verfahren

Schülerin	Klasse	Stand

Aus datenschutzrechtlichen Gründen sind im externen Inklusionskonzept keine Namen genannt. Im internen Konzept kann man aus der Übersicht die Zuständigkeiten erlesen.

Bei Erstantrag über das Jugendamt muss die Familie den Erstkontakt mit der Diagnose selber stellen:

Herr Eren 02032836482 A - G Frau Firlus 02032836485 SC - Z
 Frau Rituper 02032836483 L – SB Frau Erdem 02032832816 H – K
 Fax 02032836492
 SPZ Dinslaken , Hofstr. 19 in 46535 Dinslaken
 02064/441442 Mo – Fr 8.00 – 9.30 und 14.00 15.30 außer Freitag

Schulsozialarbeit:

Sven Diekmann 0163-7788213 come2sven@arcor.de

Einsatz der Integrationshilfen

Zentraler Ansprechpartner: Schulsozialarbeiter, Schulleitung

Für die Förderung der einzelnen Kinder: Sonderpädagogin, Klassenleitung und Schulleitung

Klassenleitung Absprachen insbesondere, wenn evtl. zwei in der Klasse eingesetzt sind (konkrete Aufgaben, evtl. äußere Differenzierung oder andere Aufgabenstellungen, Absprachen zur Organisation des Arbeitsplatzes, Kontrolle der Hausaufgaben, Aufschreiben der Hausaufgaben, Unterstützung von Verstärkerplänen, Aufgaben für die Klassengemeinschaft wie verschiedene Dienste, zur Balance zwischen Hilfe zur Selbsthilfe und Hilfe, wenn etwas nicht geleistet werden kann)

Sonderpädagogin evtl. gleiches Spektrum (Absprache zwischen Sonderpädagogin und Klassenleitung wichtig) und spezielle Aufgaben: Einführen in individuelle Arbeitspläne, Einweisung individueller Arbeitsweisen, Erklärung der individuell zu nutzenden Arbeitsmaterialien.

3. Leistungsbewertung für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf an unserer Schule

Zielgleiche Förderung (ES – KM – Sprache – Autismus)	Zieldifferente Förderung (LE – Geistige Behinderung)
<p>Noten bei Klassenarbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> ab Klasse 3 (2.Halbjahr) bei Klassenarbeiten Verzicht auf Noten bei LRS-Schülern bis Ende Klasse 4 Bei Autismus: Verzicht auf Benotung von Klassenarbeiten möglich (Einzelfallentscheidung) 	<p>Keine Noten bei Klassenarbeiten, Kommentar als Rückmeldung</p> <p>(Sollten ausreichende Leistungen gemessen an den Kompetenzerwartungen der Grundschule erbracht werden, dann kann auch benotet werden)</p>
<p>Zeugnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> Zeugnis in Klasse 4 mit Noten Zeugnisse in Klasse 3 und 4 mit Versetzungsvermerk Vermerk : Schüler wird sonderpädagogisch gefördert mit Angabe des Förderschwerpunktes (siehe § 37 (3) AO-SF) Verzicht auf Note bei LRS-Schülern im Lesen und/oder Rechtschreiben 	<p>Zeugnisse als Berichtszeugnisse ohne Noten bis Ende Klasse 4</p> <ul style="list-style-type: none"> Vermerk : Schüler wird sonderpädagogisch gefördert mit Angabe des Förderschwerpunktes (siehe § 37 (3) AO-SF) Sollten ausreichende Leistungen gemessen an den Kompetenzerwartungen der Grundschule erbracht werden, dann kann auch benotet werden Kein Versetzungsvermerk Statt Versetzungsentscheidung legt die Klassenkonferenz fest, in welcher Klasse der Schüler weiter gefördert wird

Nachteilsausgleich im Zusammenhang mit einem Handicap bei Klassenarbeiten möglich:

Zum Beispiel:

- Zusätzliche Zeit, besondere Pausenregelung (z.B. Arbeit in zwei Teilen schreiben)
- Eine besondere Form der Aufgabenpräsentation
- Technische Hilfsmittel
- Personelle Unterstützung (z.B. Klassenarbeit alleine in Begleitung der Integrationshelferin schreiben)

Jährliche Überprüfung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfes durch Klassenkonferenz (als Anlage für die Schülerakte)

Neubeantragung bei vermutetem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf

- Beratung im November nach dem ersten Elternsprechtag im Schuljahr im Kollegium, Gespräche mit den Eltern Ende November/Anfang Dezember
- Antrag auf Eröffnung eines AO-SF-Verfahrens vor den Weihnachtsferien zum Schulamt schicken
- Bei Schulneulingen: Kontakt vor der Schulanmeldung insbesondere zum Franz-Hitze-Haus und in der Kleinen Zelle (Netzwerk in Walsum) für Beratung noch vor der Anmeldung nutzen, bei der Schulanmeldung im Oktober prüfen, ob Kinder evtl. einen sonderpädagogischen Förderbedarf haben bzw. Elternwünsche zur Überprüfung aufnehmen (anschließend separate Diagnostik, Elterngespräche, Einholen von weiteren Informationen und zügigen Antrag auf Eröffnung eines AO-SF-Verfahrens). Verfahren können nur bei Förderschwerpunkten außerhalb von LES von der Schule beantragt werden. Bei Vermutung von sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf LES müssen die Eltern den Antrag stellen.

Wechsel bzw. Erweiterung des sonderpädagogischen Förderbedarfs

- Gespräch mit Eltern
- bei Konsens: Antrag auf Wechsel oder Erweiterung des sonderpäd. Förderbedarfs an Schulaufsicht (bei Erweiterung zu zielfieldifferenter Förderung kommt der Antrag einem neuen AO-SF-Verfahren gleich)
- bei Dissens: in jedem Fall neues AO-SF-Verfahren beantragen
- Probezeit für 6 Monate möglich vor einer endgültigen Entscheidung durch die Schulaufsicht

Wechsel des Förderortes

- Antrag über die abgebende Schule an das Schulamt, zuständig ist die Schulaufsicht für die Förderschulen (Frau Grüter), bei Wechselwunsch hin zur Regelschule Information der Grundschulaufsicht
- Austausch der beteiligten abgebenden und aufnehmenden Schule
- Verabredung zwischen den Walsumer Förderschulen und unserer Schule: kurze „Schnupperzeiten“ sind möglich, wenn Eltern vor einer Entscheidung dies wünschen

Aufhebung des sonderpädagogischen Förderbedarfs

- Gespräch mit Eltern
- Bericht und Antrag an Schulaufsicht

- Probezeit für 6 Monate möglich vor einer endgültigen Entscheidung durch die Schulaufsicht
- Vorsicht vor zu früher Aufhebung eines Förderbedarfes Lernen – ein Zurück ist dann kaum noch erklärbar

Übergang in die Sekundarstufe 1

- Besondere Übergangsberatung im Oktober für Eltern mit Schülern, die einen sonderpädagogischen Förderbedarf haben (Walsumer Modell: gemeinsamer Beratungstermin der weiterführenden Schulen mit den Förderschulen und den abgebenden Schulen des gemeinsamen Lernens)
- Schule schickt frühzeitig im November einen Bericht mit einer Empfehlung an die Schulaufsicht und mit dem Wunsch der Eltern als Förderort in der weiterführenden Schule
- Schulaufsicht entscheidet bis Ende des 1. Halbjahres der Klasse 4 über Förderbedarf, Förderschwerpunkt und Förderort in der Sekundarstufe

4. Äußere Rahmenbedingungen

Räumlichkeiten

Innere Differenzierung (Klassenraum): z.B. Funktionsecke, Kiste mit Fördermaterial, Sitzposition des Kindes berücksichtigen, abgetrennter Bereich, Sichtschutz

Äußere Differenzierung: Förderraum mit Fördermaterialien, Lernstudio für Kinder in der Schuleingangsphase, Mehrzweckraum bei GU-Klassen in der 1. Etage

Fördermaterialien

Fundus auf Basis des ehemaligen Schulkindergartens im Förderraum

Fördermaterial für Schuleingangsphase im Lernstudio

Technische Medien (Laptops und PC-Raum)

Grundausstattung auf Basis unseres pädagogischen Förderkonzeptes unter sachlichen und räumlichen Gesichtspunkten 2015:

Auf die seit 2011 stark gestiegenen Bedarfe nach sonderpädagogische Förderung hat sich unsere Schule auch Gedanken zur äußeren Differenzierung (Förderung in Kleingruppen, teilweise in Ausnahmefällen auch im Einzelunterricht) gemacht. Aus städtischen Mitteln und aus Mitteln des Fördervereins der Schule wurde ein kleiner Nebenraum (18qm) als Förderraum eingerichtet. In diesem Raum fördern die beiden der Schule zugewiesenen Sonderpädagoginnen. Als Fördermaterialien dienen vorhandenes Material zur Förderung aus dem Grundbestand (Lehrmittelraum) und eine aus städtischen Mitteln und Mitteln des Fördervereins der Schule angeschaffte Grundausstattung in den Jahren 2013/2014.

Dabei existieren noch so gut wie keine Materialien im Bereich der lerntherapeutischen Förderung im Bereich Sprache, insbesondere im Bereich der Logopädie und Mundmotorik. Die angeschafften Materialien sind auf eine Zahl von etwa 10 zu fördernden Kindern ausgelegt, langfristig kann von etwa 25 Kindern ausgegangen werden.

Dieser Förderraum soll dauerhaft für die Förderung von Kindern im Förderschwerpunkt Lernen und Sprache zur Verfügung stehen und auch die entsprechenden Fördermaterialien beinhalten. Eine Baumatte/ein Spielteppich wird benötigt, um mit jüngeren Kindern in der

Schuleingangsphase Sprachspiele auf einer rutschfesten, schallgedämpften Oberfläche durchzuführen, wo Spielkarten und Figuren nicht vom Tisch fallen können.

In der 1.Etage soll ein bisher als Mehrzweckraum (genutzt als gemeinsamer Förderraum für alle 7 Klassen in der 1.Etage, die alle nur sehr kleine Klassenräume haben und als Raum im offenen Ganztage) als Förderraum für Kinder mit dem Förderschwerpunkt Soziale und emotionale Entwicklung entstehen. In vorhandenen Schränken kann das Fördermaterial untergebracht werden.

Möbiliar wird so gut wie nicht benötigt. Es soll eine größere Freifläche für Rollenspiele, Bewegungsangebote, Kreisgespräche etc. für Kinder mit dem Förderschwerpunkt sozial-emotionale Entwicklung vorhanden sein. Einige von den Kindern individuell genutzte Fördermaterialien sollen in flexiblen (fahrbaren) und farblich markierten Regalen untergebracht werden, um einzelnen Kindern einen eigenen „Arbeitsplatz“ mit eigenem Förderplan zuweisen zu können.

Bei der Aufstellung der benötigten Materialien haben sich unsere beiden Sonderpädagoginnen und die Schulleitung von der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache (James Rizzi-Schule), der Förderschule für sozial-emotionale Entwicklung (Alfred-Adler-Schule) und der Förderschule Lernen (Dittfeldschule) fachlich beraten lassen.

Der Schulträger hat die Ausgaben bewilligt. Das Material steht nach den Herbstferien 2015 unserer Schule zur Verfügung.

Sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf Sprache

Stück	Titel	Verlag	Bemerkungen
1	Hören-Sehen-Lernen CD-Rom Solinger Sprachspiele zur phonologischen Bewusstheit und Laut-Buchstaben-Zuordnung	Vandenhoeck& Ruprecht	Therapeutisches Material PC einschließlich Internetanschluss vorhanden
1	Hören, lauschen, lernen – Anleitung und Arbeitsmaterial	Vandenhoeck& Ruprecht	Therapeutisches und präventives Material zur Lautbildung
1	Hören, lauschen, lernen – Arbeitsmaterial	Vandenhoeck& Ruprecht	Therapeutisches und präventives Material zur Lautbildung
1	Geräuschen auf der Spur Audio-Set	Trialogo	Therapeutisches und präventives Material zur Lautbildung und zum Hörverstehen
1	Das coole kleine Satzbau-Spiel Sätze meistern & Sprachgefühl erwerben.	Trialogo	Förderung von Wortschatz und Satzbau bei Dysgrammatismus
1	Mundbilder und Lautsymbole	Trialogo	Therapeutisches und präventives Material zur Lautbildung
1	Quasselstrippe Anlaut S-Sch	Trialogo	Therapeutisches und präventives Material zur Lautbildung
1	Quasselstrippe Anlaut B-W	Trialogo	Therapeutisches und präventives Material zur Lautbildung
1	Quasselstrippe Anlaut L-R	Trialogo	Therapeutisches und präventives Material zur Lautbildung
1	Quasselstrippe Anlaut T-K	Trialogo	Therapeutisches und präventives Material zur Lautbildung
1	Quasselstrippe Anlaut TR-KR	Trialogo	Therapeutisches und präventives Material zur Lautbildung
1	Quasselstrippe Anlaut Sch-F-S	Trialogo	Therapeutisches und präventives Material zur Lautbildung
1	Quasselstrippe Anlaut T-D-K-G	Trialogo	Therapeutisches und präventives Material zur Lautbildung
1	Quasselstrippe Lokalisierung von L	Trialogo	Therapeutisches und präventives Material zur Lautbildung
1	Quasselstrippe Lokalisierung von N	Trialogo	Therapeutisches und präventives Material zur Lautbildung

1	Quasselstrippe Lokalisierung von T	Trialogo	Therapeutisches und präventives Material zur Lautbildung
1	Quasselstrippe Lokalisierung von A-O-U	Trialogo	Therapeutisches und präventives Material zur Lautbildung
1	Zur Abwechslung gibt's Würfelsalat! Witzige Geschichten würfeln und Laute üben.-Sch-	Trialogo	Förderung von Wortschatz und Satzbau bei Dysgrammatismus
1	Zur Abwechslung gibt's Würfelsalat! Witzige Geschichten würfeln und Laute üben.-S-	Trialogo	Förderung von Wortschatz und Satzbau bei Dysgrammatismus
1	Zur Abwechslung gibt's Würfelsalat! Witzige Geschichten würfeln und Laute üben.-K-	Trialogo	Förderung von Wortschatz und Satzbau bei Dysgrammatismus
1	Zur Abwechslung gibt's Würfelsalat! Witzige Geschichten würfeln und Laute üben.-CH1-	Trialogo	Förderung von Wortschatz und Satzbau bei Dysgrammatismus
1	Mundmotorik-Set	Wehrfritz	Therapeutisches und präventives Material zur Lautbildung

Sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf Lernen

Stück	Titel	Verlag	
1	Set Abaco 1x1 Spiele und Abaco	Betzold	Therapeutisches Material Mathematisch-basale Grundbildung
1	Euro-Domino Satz 1	Betzold	Spielmaterial Mathematisch-basale Grundbildung
1	Euro-Domino Satz 2	Betzold	Spielmaterial Mathematisch-basale Grundbildung
1	Zeitdauer-Uhr "Automatik" Compact mit Magnet	Betzold	Kindgerechte Anzeige von geleisteter Arbeitszeit und verbleibender Arbeitszeit (Förderung von Arbeitsverhalten)
10	Abaco 10 tricolor, rot/blau-10er Set	Betzold	Therapeutisches Material Mathematisch-basale Grundbildung
2	Splitbox-Stempel	Betzold	Um Stempelfelder zur Zahlzerlegung ins Heft zu stempeln
1	Wendeplättchen im großen Klassensatz	Betzold	Anschauungsmaterial Mathematisch-basale Grundbildung
10	Abaco 20	Betzold	Therapeutisches Material Mathematisch-basale Grundbildung
1	Bewegliche Großbuchstaben	Montessori Lernwelten	Therapeutisches Material Schriftspracherwerb / Lesenlernen
1	Bewegliche Kleinbuchstaben	Montessori Lernwelten	Therapeutisches Material Schriftspracherwerb / Lesenlernen
1	Wortartenkasten mit Holzsymbolen	Montessori Lernwelten	Basales Material Sprache untersuchen
10	1000er-Holzblock	Wehrfritz	Anschauungsmaterial Mathematisch-basale Grundbildung
10	100er-Holzplatten	Wehrfritz	Anschauungsmaterial Mathematisch-basale Grundbildung
3	10er-Holzstangen	Wehrfritz	Anschauungsmaterial Mathematisch-basale Grundbildung
1	Einer-Holzwürfel	Wehrfritz	Anschauungsmaterial Mathematisch-basale Grundbildung
1	Dezimalsystem-Set	Wehrfritz	Anschauungsmaterial Mathematisch-basale Grundbildung
2	Sparset Zahlenraum bis 10 incl. Rechenstäbchen und Arbeiterkartei	www.montessori- versandhaus.de	Therapeutisches Material Mathematisch-basale Grundbildung
2	Sparset Multiplikationsbrett mit Arbeiterkartei	www.montessori- versandhaus.de	Therapeutisches Material Mathematisch-basale Grundbildung
2	Sparset Markenspiel	www.montessori- versandhaus.de	Therapeutisches Material Mathematisch-basale Grundbildung
2	Sparbrett Divisionsbrett	www.montessori- versandhaus.de	Therapeutisches Material Mathematisch-basale Grundbildung
2	Sparset mathematischer Würfel mit Arbeiterkartei, Zahlenkarten, Stellenwerttafel	www.montessori- versandhaus.de	Therapeutisches Material Mathematisch-basale Grundbildung
1	Vier Lernsterne: Vom Laut zum Wort 3	www.montessori- material.de	Therapeutisches Material Schriftspracherwerb / Lesenlernen
1	Vier Lernsterne: Vom Laut zum Wort 2	www.montessori- material.de	Therapeutisches Material Schriftspracherwerb / Lesenlernen
1	Vier Lernsterne: Vom Laut zum Wort 1	www.montessori- material.de	Therapeutisches Material Schriftspracherwerb / Lesenlernen
1	Vier Lernsterne: Uhrzeit Set 3	www.montessori- material.de	Spielmaterial Mathematisch-basale Grundbildung
1	Vier Lernsterne: Uhrzeit Set 2	www.montessori- material.de	Spielmaterial Mathematisch-basale Grundbildung

1	Vier Lernsterne: Uhrzeit Set 1	www.montessori-material.de	Spielmaterial Mathematisch-basale Grundbildung
1	Vier Lernsterne: Lesewörter mit R,S,T,W	www.montessori-material.de	Therapeutisches Material Schriftspracherwerb / Lesenlernen
1	Vier Lernsterne: Lesewörter mit L,M,N,P	www.montessori-material.de	Therapeutisches Material Schriftspracherwerb / Lesenlernen
1	Vier Lernsterne: Gemischte Übungen zum kleinen Einmaleins	www.montessori-material.de	Therapeutisches Material Mathematisch-basale Grundbildung
1	Vier Lernsterne: Kleines Einmaleins: 6,7,8,9	www.montessori-material.de	Therapeutisches Material Mathematisch-basale Grundbildung
1	Vier Lernsterne: Kleines Einmaleins: 2,3,4,5	www.montessori-material.de	Therapeutisches Material Mathematisch-basale Grundbildung
1	Vier Lernsterne: Lesewörter mit A,B,D,E	www.montessori-material.de	Therapeutisches Material Schriftspracherwerb / Lesenlernen
1	Vier Lernsterne: Lesewörter mit F,G,H,K	www.montessori-material.de	Therapeutisches Material Schriftspracherwerb / Lesenlernen
1	ILSA-Kartenbox mit 336 Rechenkarten und 3 Testsets a 15 Karten	Mathematisch-Lerntherapeutisches Institut Düsseldorf	Therapeutisches Material Mathematisch-basale Grundbildung

Sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf Sozial-emotionale Entwicklung

Stück	Titel	Verlag	
1	Lubo aus dem All – 1. und 2. Klasse: Programm zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen	Reinhardt	Präventionsprogramm soziales Lernen
1	Lubo aus dem All - Programm zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen im Vorschulalter	Reinhardt	Präventionsprogramm soziales Lernen
1	Giraffimo: Das Memo-Spiel zur Stärkung sozial-emotionaler Kompetenzen. Für Kita, Hort und Schule	Verlag Herder	Präventionsprogramm soziales Lernen
1	Tuchgolf – Kooperationsspiel Sport	Wehrfritz	Kooperationsspiel
2	Stampfmatten	Wehrfritz	Aggressionen abbauen
2	Wutkissen	Wehrfritz	Aggressionen abbauen
1	Anti-Agressionssetz	Wehrfritz	Aggressionen mit Spaß abbauen
1	Sinnesgarten-Set 1	Wehrfritz	Körperwahrnehmung, Selbstvertrauen, basale Grundlagen Motorik, Ergotherapeutisches Material
1	Sinnesgarten-Set 2	Wehrfritz	
1	Aufhängeleiste für Sinnesgarten 1 und 2	Wehrfritz	

Möbiliar

Stück	Titel	Verlag	
2	Farbregal	Dusyma	Fahrbares, flexibles Regalsystem mit vor allem für Kinder unterscheidbaren eigenen Arbeitsboxen
2	6er Rollen, zur Montage unter die Farbregale, um Platz für Bewegungsspiele und Übungen zu schaffen	Dusyma	
1	Spielteppich/Baumatte, 2m	Dusyma	Zum Legen, Bauen und Spielen (schallgedämpfter, rutschfester Bodenbelag)

Inhaltliche Projekte

Teamgeisterprojekt, Coolnesstraining, Marburger Konzentrationstraining, Münsteraner Trainingsprogramm (für den Bereich Lesen), Klipp und Klar-Programm für die Schuleingangsphase, Ilsa-Materialien für rechenschwache Kinder

Teamstunden

In allen Jahrgangsstufen finden wöchentlich (außer einmal im Monat wenn eine ausführliche Lehrerkonferenz ansteht) Teambesprechungen statt.

Sie dienen

- dem Austausch über Kinder und der Beratung von der Förderung bis hin zur Krisenintervention

- der Absprache zu schulischen Veranstaltungen (Unternehmungen, Sprechtag mit Eltern)
- der Absprache zu Leistungserhebungen
- der gemeinsamen langfristigen Unterrichtsplanung
- der Absprache über zu verwendende bzw. zu erstellende Unterrichtsmaterialien.

Die Jahrgangsteams treffen sich in festgelegten Räumen zu bestimmten Zeiten. Dies ermöglicht den sonderpädagogisch unterstützenden Lehrkräften, der sozialpädagogischen Fachkraft in der Schuleingangsphase, dem Schulsozialarbeiter, Fachlehrkräften, der Standortbetreuerin im Ganztage und der Schulleitung an Teamsitzungen teilzunehmen. Die zu den Jahrgangsteams Pädagogen hinzukommenden Personen sollen sich ankündigen damit die Klassenlehrerteams sich darauf einrichten können.

Verteilung, Zuweisung der Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf

Unwägbarkeiten wie Zuzüge, später festgestellter sonderpädagogischer Förderbedarf und andere Variablen beeinträchtigen die folgenden gewünschten Prinzipien:

- Max. 3-4 Kinder mit sonderpäd. Unterstützungsbedarf in einer GL-Klasse
- Möglichst nicht mehr als 2 ES-Kinder pro GL-Klasse
- Möglichst nicht mehr als 1 Autist pro GL-Klasse
- Niedrigere Klassenfrequenz in der GL-Klasse als in der Parallelklasse

Doppelbesetzungen, Einsatz der Lehrkräfte, die sonderpädagogische Unterstützung leisten

Prinzipien

Ziel: So viel individuelle Unterstützung wie nötig – so überschaubar und verlässlich wie möglich das eingesetzte Personal! Möglichst ein Team mit 2 Kräften (Klassenleitung und eine für individuelle Förderung zuständige Kraft).

Pro Halbjahr werden die Ressourcen nach den Bedarfen der Kinder mit sonderpäd. Unterstützungsbedarf zugeteilt. Die Aufteilung ist nicht starr und soll an besondere Situationen kurzfristig angepasst werden.

Bei der Verteilung der Ressourcen werden weitere unterstützende Kräfte in der Klasse (sozialpädagogische Fachkraft in der Schuleingangsphase, Integrationshelferin) berücksichtigt.

Möglichst 2 Personen – aber auch nicht mehr! – parallel in der Klasse! In Einzelfällen lässt sich dies bei Integrationshilfen nicht einhalten. Umso wichtiger sind Absprachen mit den Integrationshilfen über deren Rolle und Aufgaben.

Teilnahme an einem Modellversuch zur Verbesserung des Einsatzes der Integrationshilfen mit dem Ziel durch mehr Flexibilität, Fachlichkeit und der Anstellung fester Kräfte bei Verzicht auf eine 1:1 Zuordnung von I-Hilfen zu Kindern mehr Qualität für eine systemische Arbeit zu erreichen. Maximal eine Integrationshelferin pro Klasse. (bei mehreren Kindern angepasste Tandemlösungen verwirklichen!)

Steht eine dritte (Fach)Kraft (z.B. in der Schuleingangsphase oder durch Unterstützung der Schulsozialarbeit) für einzelne Stunden zur Verfügung, geschieht die Förderung als äußere Differenzierung. Diese muss sich nicht ausschließlich auf das einzelne sonderpädagogisch

zu fördernde Kind beschränken. Oftmals ist es sinnvoll die Kinder in einer Kleingruppe zu fördern.

Für Ganztagskinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf 1 verlässliche, nicht wechselnde Betreuerin für die Erledigung der Hausaufgaben und die Betreuungszeit.

Das Nachmittagsangebot wird in Umfang und Inhalt an das Leistungsvermögen, die Belastbarkeit und den Bedarf von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf angepasst.

Schulsozialarbeit

Herr Diekmann steht den Klassenlehrerinnen bzw. den für die sonderpädagogische Förderung zuständigen Lehrerinnen zur Beratung zur Verfügung und soll ihnen den „Rücken frei halten“ (Kontakte vermitteln etc.). Er ist nicht für die Förderung der Kinder zuständig. Es ist wohl sinnvoll in Klassen zu hospitieren, um das Verhalten des Kindes zu beobachten und/oder ein Vertrauensverhältnis zum Kind aufzubauen.

Formen der Doppelbesetzung

- Die Klassenlehrerin unterrichtet federführend. Die Sonderpädagogin unterstützt die Schüler bei der Arbeit, bei der Regulierung des Verhaltens.
- Die Sonderpädagogin beobachtet oder (seltener) umgekehrt.
- Die Sonderpädagogin bietet zusätzliches Material an, differenzierte Hilfen an. Das muss sich nicht nur auf das sonderpädagogisch zu fördernde Kind beziehen. Die Sonderpädagogin kann das Kind auch gemeinsam in/mit einer Kleingruppe unterstützen.
- Klassenlehrerin und Sonderpädagogin teilen die Lerngruppe und unterrichten jeweils ihre Gruppe. Inhalte und Anforderungsniveaus können gleich oder verschieden sein.
- Klassenlehrerin und Sonderpädagogin unterstützen gemeinsam bei offenen Unterrichtsformen Gruppen oder einzelne Kinder nach Bedarf (Gruppenarbeit, Projektunterricht, Wochenplanarbeit, Freiarbeit)
- Die Sonderpädagogin fördert in Form äußerer Differenzierung (z.B. im Förderraum) einzelne Kinder oder eine Kleingruppe nach Absprache mit der Klassenlehrerin.

Zusätzlicher Förderunterricht

Für Kinder mit sonderpädagogischem Förderunterricht wird je nach Förderbedarf und Ressourcen zusätzlicher Förderunterricht angeboten. Auch dieser Unterricht kann in Kleingruppen erfolgen und sich nicht ausschließlich auf die Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf beschränken. Ihr Förderbedarf ist leitend, die Förderung kommt aber teilweise auch anderen Kindern zugute.

Gerade bei Kindern, die in der sozialen Interaktion Förderbedarf haben, bedarf es Gemeinschaft.

5. Systemische Entwicklung

Zusatzqualifikation der Grundschullehrkräfte auf einer Sonderpädagogikstelle

Frau Hartleib hat eine Sockelqualifikation sonderpädagogische Unterstützung zur zielgleichen Förderung erworben, möchte aber in keinem Fall eine berufsbegleitende VOBASOF-Ausbildung machen. Frau Arslan ist ausgebildete Sonderpädagogin.

Das gesamte Lehrerkollegium hat den Umgang mit mehr Heterogenität als Schwerpunkt der Schulentwicklung seit 2012 bestimmt. Der Prozess wird von einer Steuergruppe geplant. In der Steuergruppe sind die Schulleitung, eine Lehrkraft, die Sonderpädagogin und die sozialpädagogische Fachkraft vertreten.

Vorrangiges Ziel ist ein professionellerer Umgang mit immer größer werdenden Unterschieden im Leistungsvermögen der Kinder.

Die Kooperation mit den Förderschulen (Alfred-Adler-Schule und Dittfeldschule), den Kindergärten in Vierlinden, dem Franz-Hitze-Haus und dem Jugendamt soll mit dem Ziel weitergeführt werden, dass am konkreten Einzelfall grundlegende Verabredungen zwischen den Institutionen entwickelt werden.

Zu Schuljahresbeginn und zu Beginn des 2. Schulhalbjahres sprechen sich Schulleitung und sonderpädagogisch unterstützende Lehrkräfte ab, wer für die Förderung welchen Kindes zuständig ist. Die Lehrkräfte schlagen nach Absprache mit den Klassenleitungen in Kenntnis des Förderbedarfes der Kinder der Schulleitung ihren Stundenplaneinsatz vor.

Bei Bedarf sprechen sich Frau Hartleib, Frau Arslan und die Schulleitung über Veränderungswünsche beim Einsatz ab.

6. Zuständigkeiten bei der sonderpädagogischen Förderung

Über die sonderpädagogische Förderung der GL-Kinder im Unterricht hinaus gelten folgende Zuständigkeiten:

Aufgabenfeld	Hauptverantwortlich	Unterstützend
Durchführung von AO-SF-Verfahren		
Berichte vor Ablauf von Probezeiten		
Antrag auf Änderung/Erweiterung des Förderschwerpunktes / Wechsel des Förderortes		
Antrag auf Aufhebung des Förderbedarfes		
Austausch über Förderbedarfe der GL-Kinder/ Förder- und		

Unterrichtsplanung / Diagnostik/ Organisatorisches		
Zuordnung von Ressourcen, Stundenplaneinsatz für Kinder im GL		
Elternberatung von „GL- Eltern“		
Erstellung der Berichte zur jährlichen Überprüfung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfes		
Erstellung der Zeugnisse		
Zusammenarbeit innerhalb der Schule (mit Betreuung und AKKI)		
Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen (Jugendamt, Träger der Integrationshilfe, bei uns Lebenshilfe, Therapeuten etc.)		

Aus datenschutzrechtlichen Gründen sind im externen Inklusionskonzept keine Namen genannt. Im internen Konzept kann man aus der Übersicht die Zuständigkeiten erlesen.

7. Förderpläne

Die Erstellung und Fortschreibung von Förderplänen ist für GU-Kinder verpflichtend (§ 19 AO-SF)

Die Pläne werden in der als Beispiel angefügten Version mindestens halbjährlich überarbeitet. Erstellt werden sie von Frau Bechheim und Frau Arslan nach Rücksprache mit Frau Jäger und vor allem mit den beteiligten Klassenleitungen. Dabei soll bei Ganztagskindern auch das Verhalten während der Betreuungszeiten und im Nachmittagsangebot mit einbezogen werden, wenn dies auf die Förderung des Kindes einen Einfluss hat.

Förderplan: Lernen

Für:
Förderbedarf laut AO-SF:

Erstellt am:
Zeitraum:
Von:

Fachliche Bereiche	Ist-Zustand	Förderziele	Fördermaßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Sprache - Lesen - Schreiben - Rechnen/Zählen 		Einen Förderschwerpunkt auswählen und maximal zwei weitere kleinere Förderziele definieren.	
Arbeitsverhalten	Ist-Zustand	Förderziele	Fördermaßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Anstrengungsbereitschaft/ Ausdauer - Konzentration - Selbstständigkeit beim Lernen - Sorgfalt beim Lernen 		Einen Förderschwerpunkt auswählen und maximal zwei weitere kleinere Förderziele definieren.	

Förderplan: Emotionale und soziale Entwicklung

Für:
Förderbedarf laut AO-SF:

Erstellt am:
Zeitraum:
Von:

Emotional-soziales Verhalten	Ist-Zustand	Förderziele	Fördermaßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Kooperation - Selbstwahrnehmung - Selbstkontrolle - Einfühlungsvermögen/ Hilfsbereitschaft - Angemessene Selbstbehauptung - Sozialkontakt 		Einen Förderschwerpunkt auswählen und maximal zwei weitere kleinere Förderziele definieren.	
Arbeitsverhalten	Ist-Zustand	Förderziele	Fördermaßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Anstrengungsbereitschaft/ Ausdauer - Konzentration - Selbstständigkeit beim Lernen - Sorgfalt beim Lernen 		Einen Förderschwerpunkt auswählen und maximal zwei weitere kleinere Förderziele definieren.	

Förderplan: Emotionale und soziale Entwicklung und Lernen

Für:
Förderbedarf laut AO-SF:

Erstellt am:
Zeitraum:
Von:

Fachliche Bereiche	Ist-Zustand	Förderziele	Fördermaßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Sprache - Lesen - Schreiben - Rechnen/Zählen 		Einen Förderschwerpunkt auswählen und maximal zwei weitere kleinere Förderziele definieren.	
Emotional-soziales Verhalten	Ist-Zustand	Förderziele	Fördermaßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Kooperation - Selbstwahrnehmung - Selbstkontrolle - Einfühlungsvermögen/ Hilfsbereitschaft - Angemessene Selbstbehauptung - Sozialkontakt 		Einen Förderschwerpunkt auswählen und maximal zwei weitere kleinere Förderziele definieren.	
Arbeitsverhalten	Ist-Zustand	Förderziele	Fördermaßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Anstrengungsbereitschaft/ Ausdauer - Konzentration - Selbstständigkeit beim Lernen - Sorgfalt beim Lernen 		Einen Förderschwerpunkt auswählen und maximal zwei weitere kleinere Förderziele definieren.	

8. Regelkonzept der Schule

Gemeinsame Regeln an unserer Schule und Umgang damit

Oberstes Prinzip:

Mit Kindern sprechen, aber nicht die Verantwortung abgeben

Grundlegende Prinzipien für den Umgang mit Regelverstößen:

1. Es ist gerecht, Unterschiede zu machen! 
2. Alles ist Beziehungssache! Keine Erziehung ohne Beziehung! 
3. Erkenne den Grund für das Handeln! 
4. „Hast du Stress mit einem, hast du Stress mit allen!“ 

Klassenführung:

1. Motivation und straffere Führung (Ermahnen ist der natürliche Feind der Konsequenz!)



2. Isoliere die Schwierigkeiten!



3. Achte auf die Atmosphäre! Handle frühzeitig!



Sechs Zugänge für den Umgang mit schwierigen Kindern:



1. Transparenz und Konsequenz

(Regelungen müssen bekannt sein und Verstöße sofort geahndet werden. Besser kleinere Vergehen mit einer kleinen Konsequenz ahnden als durch Ermahnungen eine größere Konsequenz anhäufen lassen.)

Gemeinsame Regeln in der Schule:

1. Für den Unterricht:

Wo brauchen wir Regeln und Strukturen im Unterricht

Phasenübergänge (Aufräumritual, Unterrichtsschluss, Wochenende)
Rituale (nonverbale Signale, Ruhesignale)
Unterrichtsbeginn (Hereinkommen, Begrüßung, offener Beginn, Wochenbeginn)
Hausaufgaben
Regelsystem/Konsequenzen
Allgemeine Klassenregeln (Melden etc.)
Toilettengang (während des Unterrichts?)
Unterrichtsphasen (Einzelarbeit, Partner- und Gruppenarbeit, Gesprächskreis/Unterrichtsgespräche, Öffnung von Unterricht)
Frühstückspause
Pause (in die Pause, aus der Pause, Regenpause)

❖ **Ich werfe Abfall in den richtigen Abfalleimer.**

Verhaltensregeln im Lehrschwimmbecken:

- ❖ **Ich gehe langsam. (Rutschgefahr!)**
- ❖ **Ich springe nur vom Beckenrand, wenn es eine Erwachsene erlaubt.**
- ❖ **Ich darf nicht von oben von der Treppe springen. (Verletzungsgefahr!)**
- ❖ **Ich darf Kinder nicht döppen.**
- ❖ **Ich darf Kinder nicht bespritzen, wenn sie das nicht wollen.**
- ❖ **Ich frage, wenn ich zur Toilette gehen muss.**

Konsequenzen bei Regelverstößen:

- wer sich nicht an die Regeln hält, setzt sich eine kurze Zeit auf die Bank
- wer wiederholt gegen die Regeln verstößt, muss sich umziehen
- wer keine Mütze (oder Kopfbedeckung) hat, schwimmt nicht mit
- wer wiederholt kein Duschzeug dabei hat, schwimmt nicht mit
- Konsequenz bei fehlendem Schwimmgeld entscheidet die KL

Ablauf:

- Schuhe vor der Tür ausziehen und im Außenbereich abstellen (Mädchen gegenüber der Föne,
Jungen im Gang unter der Heizung)
- Kinder ziehen sich um und warten in der Kabine, um vom Lehrer abgeholt zu werden
- Handtuch ordentlich aufhängen
- Duschen mit Shampoo (gründlich)
- kalt abduschen
- über die Treppe ins Wasser gehen
- bei Toilettengang abmelden und hinterher kurz abduschen
- nach dem Schwimmen kurz ohne Shampoo abduschen

Verhaltensregeln im Allwetterbad:

- ❖ **Ich gehe langsam. (Rutschgefahr!)**
- ❖ **Ich springe nur vom Beckenrand, wenn es eine Erwachsene erlaubt.**
- ❖ **Ich darf Kinder nicht dörpeln.**
- ❖ **Ich darf Kinder nicht bespritzen, wenn sie das nicht wollen.**
- ❖ **Ich halte Abstand zum Kind vor mir.**
- ❖ **Ich tauche unter dem Nichtschwimmerseil durch.**
- ❖ **Am Ende der Bahn verlasse ich das Wasser – sofort!**
- ❖ **Ich frage, wenn ich zur Toilette gehen muss.**

Konsequenzen bei Regelverstößen:

- wer sich nicht an die Regeln hält, setzt sich eine kurze Zeit auf die Stufen und darf nur von derjenigen Lehrerin wieder geholt werden, der das Kind weggeschickt hat
- wer keine Mütze (oder Kopfbedeckung) hat, schwimmt nicht mit
- wer wiederholt kein Duschzeug dabei hat, schwimmt nicht mit
- Konsequenz bei fehlendem Schwimmgeld entscheidet die KL

Ablauf:

- vor dem Allwetterbad zu zweit aufstellen
- Kinder ziehen sich leise um und legen ihre Sachen ordentlich in den Spint
- Kinder stellen sich mit Handtuch und Duschzeug in Zweierreihe im Gang auf
- nach dem Zählen durch die Duschen laufen, ohne die Duschen zu berühren
- Handtücher ablegen und hinsetzen (außer es wurde vorher etwas anderes vereinbart)
- Duschen vor dem Schwimmen mit Shampoo (gründlich)
- bei Toilettengang abmelden und hinterher kurz abduschen
- Abstand halten zum vorherigen Kind (insbesondere beim Losschwimmen)
- die Begrenzungsleinen sind nicht zum Plauschen gedacht!
- am Ende der Bahn das Wasser sofort verlassen
- Springen und Rutschen nur nach Freigabe des Lehrers

- Springen nur nach Zeichen der Lehrerin (sonst große Unfallgefahr!)
- Duschen nach dem Schwimmen nur bei Chlorallergie (KL entscheidet), dann muss das Kind vor dem Durchzählen zum Duschen geschickt werden
- nach dem Schwimmen auf die Stufen setzen und durchzählen, danach direkt umziehen
- beim Verlassen des Allwetterbades Durchzählen der Kinder am Ausgang

Verhaltensregeln in der Turnhalle:

- ❖ **Ich ziehe mich leise und schnell um.**
- ❖ **Ich lege meine Sachen ordentlich zusammen.**
- ❖ **Ich darf ein Gerät erst benutzen, wenn eine Erwachsene es erlaubt.**
- ❖ **Ich frage, wenn ich zur Toilette gehen muss.**

Ablauf:

- Kinder stellen sich vor der Turnhalle auf (wenn KL alleine ist)
- ziehen sich um, legen ihre Sachen ordentlich zusammen und kommen an die Turnhallentür
- Schmuck und Uhren müssen abgelegt, lange Haare zusammengebunden werden (nur Ohrstecker sind nach Absprache erlaubt, ggf. abkleben, Sicherheitshinweise durch KL bei Elternabenden)
- Kinder dürfen nur nach Freigabe des Lehrers die Halle betreten

Verhaltensregeln Busfahrt

Ablauf:

- Kinder warten am Törchen auf Lehrer
- Lehrer zählt die Kinder
- Einsteigen in den Bus (falls der Bus auf der falschen Seite steht: gemeinsames Hinüberlaufen auf die andere Straßenseite, Lehrer geht vor bzw. hält die Straße frei)
- Aussteigen erst, wenn der Bus richtig steht, Kinder steigen aus und warten an vereinbarter Stelle (beim Aussteigen vor der Vennbruchstraße auf der falschen Seite warten alle Kinder auf dem Bürgersteig und gehen erst mit dem Lehrer gemeinsam über die Straße)
- Sitzplatz suchen, möglichst nicht vorne oder hinten in der Mitte, wer steht, hält sich fest

2. Für den Flur/Treppenhaus und Toilette:

Flur

- ❖ **Ich gehe langsam und leise über den Flur.**
- ❖ **Ich Sorge dafür, dass kein Abfall auf dem Flur liegt.**

- ❖ **Meine Kleidung und Turnbeutel hänge ich ordentlich auf. Die Schuhe stelle ich ins Schuhregal. Ich achte auch auf die Sachen meiner Mitschüler.**
- ❖ **Anweisungen von Erwachsenen beachte ich.**

Konsequenzen bei Regelverstößen:

- Flur aufräumen

Toiletten

- ❖ **Auf die Toilette gehe ich nur für AA und Pipi.**
- ❖ **Ich spüle ab.**
- ❖ **Klopapier gehört nur ins Klo! (weißes Papier!)**
- ❖ **(Jungen nicht vergessen: Klopapier nicht ins Pipibecken!)**
- ❖ **Ich wasche mir die Hände mit Seife und Wasser.**
- ❖ **Ich trockne mir die Hände ab. (grünes Papier!)**

Konsequenzen bei Regelverstößen:

- Säubern der Toiletten (Papier aufheben oder entfernen und in den Abfall entsorgen. Einmalhandschuhe gibt es im Büro von Herrn Steuer)

3. Für die Pause auf dem Schulhof und die Regenpause:

Regenpause

- ❖ **Ich bleibe in meiner Klasse.**
- ❖ **Ich darf zur Toilette gehen und komme sofort zurück.**
- ❖ **Ich suche mir eine Beschäftigung.**
- ❖ **Ich gehe mit Material und Spielen ordentlich um.**
- ❖ **Ich räume auf.**

Konsequenzen bei Regelverstößen:

- Ordnungsdienst in der Klasse oder draußen (regelt die KL, Vorsicht: Ordnungsdienst kann auch Belohnung sein!°)

Ablauf:

- Pausenaufsicht und KL sind für Aufsicht verantwortlich (je unzuverlässiger die Klasse umso konsequenter die Aufsicht, umso eher muss die KL in der Klasse bleiben)

Pause Schulhof

- ❖ **Ich darf den Schulhof nicht verlassen – außer eine Erwachsene erlaubt es mir.**
- ❖ **Wir spielen friedlich miteinander oder ruhen uns aus!**
- ❖ **Wenn ich Hilfe brauche, gehe ich zur Pausenaufsicht oder zu den Halt-keine-Gewalt-Kindern.**
- ❖ **Wenn die Pause zu Ende ist, gehe ich sofort in den Unterricht.**

Konsequenzen:

- Schulhof säubern , Hofdienst für die Woche (Müll sammeln)
- Pause aussetzen
- Zeit nachholen- regelt die KL

Ablauf:

- 2-3 Aufsichten (siehe Aufsichtsplan)
- Aufsichten führen aktiv Aufsicht und berücksichtigen den gesamten Schulhof
- Bei Erkrankungen gilt die „Plättchenregelung“ am schwarzen Brett

4. Für das Mittagessen:

- ❖ **Ich setze mich auf meinen Platz. (feste Plätze)**
- ❖ **Ich rede nur das Notwendigste damit es beim Essen ruhig und angenehm ist.**
- ❖ **Ich stelle mich zur Essensausgabe an, wenn ich aufgerufen werde.**
- ❖ **Ich bleibe auf meinem Platz sitzen.**
- ❖ **Ich verlasse meinen Platz sauber und bringe das schmutzige Geschirr weg.**

Konsequenzen bei Regelverstößen:

Erinnern an Regel, Ermahnung, Raum verlassen, zusätzliche Arbeiten übernehmen wie Tische abwaschen, zusätzliche Hausaufgabe mit Unterschrift der Eltern

5. Für die Hausaufgabenbetreuung:

- ❖ **Ich gehe langsam im Klassenraum und ich tobe nicht!**
- ❖ **Ich bin leise!**
- ❖ **Ich höre auf die Betreuerin! Sie bestimmt die Sitzordnung!**
- ❖ **Ich nehme Zusatzaufgaben der Betreuerin an!**

6. Für die Akki-Angebote:

- ❖ **Klammer : Ich kümmere mich um meine Klammer. (Ich nehme sie nach der Anfangsrunde mit, hänge sie an das Banner in dem Raum wo ich mich befinde, nehme sie mit wenn ich das Angebot wechsel, und am Ende hänge ich sie zurück an die Pinnwand.)**
- ❖ **An-Abmelden: Ich melde mich bei einem Betreuer ab und an wenn ich das Angebot wechsele. Wenn ich vor 16 Uhr nach Hause gehe, melde ich mich im Spielraum ab.**
- ❖ **Material: Ich bediene mich nur alleine am Material wenn eine grüne Hand daneben klebt. Bei einer gelben Hand frage ich nach. Rote Hand heißt: Ich darf hier nicht dran.**
- ❖ **Getränke und Essen: Ich habe bis 14.30h Zeit mir meine Brotdose und Flasche aus dem Tornisterraum zu holen.**
- ❖ **Schuhe: Im Bewegungsraum und im Spielraum trage ich Hausschuhe. In den Werkräumen und draußen trage ich Straßenschuhe. In der Turnhalle trage ich Sportschuhe.**

Konsequenzen bei Regelverstößen:

Raumverweis für einen Tag oder die ganze Woche, Angebotswechsel für einen Tag oder die ganze Woche, Ausschluss vom Angebot – DU darfst das nicht aussuchen, weil ..., Zuordnung zu einem Betreuer für einen Tag, Eintrag ins Mitteilungsheft, ins Büro setzen, leise sein üben bei Verstößen im Anfangskreis: Sanduhr leise ablaufen lassen

7. Zuständigkeiten für Konsequenzen:

Zuständig ist zunächst einmal jeder, der mit einem Fehlverhalten konfrontiert ist.

Bei kleineren Verstößen reicht die Ahndung durch Betreuerin, Akki-Kraft, Fachlehrerin, Klassenlehrerin etc. Konsequenzen sind hier **Jedermanns-Sache**.

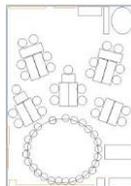
Bei gehäuften oder größeren Verstößen sollte die Klassenlehrerin Bescheid wissen. Konsequenzen sind hier **Klassenlehrersache**.

Bei schwerwiegenden Verstößen oder sehr gehäuften Verstößen sollte die Schulleitung informiert werden. Konsequenzen sind hier **Chefsache**:

Konsequenzen durch die Schulleitung:

- Gespräch mit Kind
- je nach Situation: angemessene Entschuldigung – angemessene Wiedergutmachung – angemessene Strafe (z.B. Entschuldigung vor der Klasse, Schaden ersetzen lassen, Abschreibtext mit eigenem Text ergänzen und von Eltern unterschreiben lassen)
- Information der Eltern
- ggfs. persönliches Gespräch mit den Eltern
- Evtl. Teilkonferenz mit anschließender Schulordnungsmaßnahme oder unmittelbare Schulordnungsmaßnahme
- Schulordnungsmaßnahmen: schriftlicher Tadel mit Aufnahme des Vorgangs in die Schülerakte, Ausschluss von schulischen Veranstaltungen, vorübergehender Ausschluss vom Unterricht bis zu 14 Tagen
- Bei Gewalttaten: Prüfung einer Anzeige bei der Polizei, ggfs. Benachrichtigung des Jugendamtes
- Bei Fehlverhalten im Ganztage: vorübergehender oder gänzlicher Ausschluss vom Angebot im offenen Ganztage
- Bei Verstößen gegen die Schulpflicht (Schwänzen, keine anerkannte Entschuldigung): Melden der Schulpflichtverletzung ans Schulamt mit der Bitte, die Ordnungsmaßnahme durch ein Bußbescheid zu ahnden
- Bei schwerwiegenden Gewaltdelikten: Anzeige bei der Polizei, Information der Schulaufsicht und Ruhen der Schulpflicht

2. Raumgestaltung

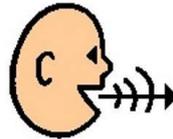


(Sitzordnung, Sitzposition schwieriger Kinder, Ausschluss wohin?)

3. **Strukturierung**



4. **Lehrersprache**



(eindeutige, direkte, neutral-freundliche Ansprache, bei Nichtbeachten: „Schallplatte“)

5. **Verhaltensziele**



(Verstärkerpläne, Reflexionsbögen mit Selbst- und Fremdeinschätzung etc.)

6. **Konfliktbearbeitung**



Keine Toleranz bei Gewalt!

Schlagen, Treten, kräftiges Schubsen, Kratzen und Beißen ist Gewalt! Für Gewalt gibt es keinen Grund!

- unabhängig von der späteren Klärung, von Entschuldigung und Wiedergutmachung wird jedes von Erwachsenen beobachtetes Fehlverhalten durch einen Strafzettel bestraft. Die Strafzettel hängen im Lehrerzimmer und in der Küche aus. Sie enthalten einen Lesetext, einen Abschreibtext (aus den Vereinbarungen für ein respektvolles Miteinander) und das Feld zur Kenntnisnahme durch die Eltern. Die Strafzettel sind den Klassenstufen 1, 2 und 3/4 angepasst.

- die Ausgabe und das Einsammeln der Strafzettel erfolgt in der Regel durch die Klassenleitung. Fachlehrer, Pausenaufsichten, Betreuerinnen und Akki-Personal

Strafzettel Klasse 1:



Gemeinschaftsgrundschule
Vennbruchstraße



Schulleitung: Peter Steuer

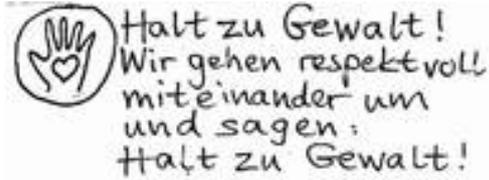
Stellvertr.Schulleitung: Sabine Limbeck.

Schulsekretärin: Sabine Graeber

Name: _____

Klasse : _____

Datum: _____



**Schlagen, Treten, kräftiges Schubsen, Kratzen oder Beißen ist Gewalt!
Für Gewalt gibt es keinen Grund!**

 **Dein Versprechen:**

Ich haue nicht. Ich trete nicht. Ich tue keinem anderen Kind weh!

Wenn Kinder sich hauen, sage ich: „Hört auf! Lasst das Streiten!“

Ich hole Hilfe von Erwachsenen.

 **Schreibe das Versprechen ab!**

 **Das habe ich falsch gemacht! Male ein Bild wie es richtig ist!**

--

Unterschrift der Eltern: _____

Strafzettel Klasse 2:



Gemeinschaftsgrundschule
Vennbruchstraße



Schulleitung: Peter Steuer

Stellvertr.Schulleitung: Sabine Limbeck.

Schulsekretärin: Sabine Graeber

Name: _____

Klasse : _____

Datum: _____



Halt zu Gewalt!
Wir gehen respektvoll
miteinander um
und sagen:
Halt zu Gewalt!



**Schlagen, Treten, kräftiges Schubsen, Kratzen oder Beißen ist Gewalt!
Für Gewalt gibt es keinen Grund!**

Es zählt in der Schule nicht:

Der hat angefangen. Ich habe mich nur gewehrt. Der hat mich geärgert. Der hat mich beleidigt.
Das war nur aus Spaß. Wir haben uns wieder vertragen.

Ihr habt versprochen, Streitigkeiten anders zu lösen.

📄 Dein Versprechen:

Wir Kinder bemühen uns, Streit ohne Gewalt und ohne schlimme Wörter zu lösen.

Wir bemühen uns, andere nicht zu beleidigen, andere nicht zu ärgern oder jemand auszulachen.

Wenn Kinder sich mit Gewalt streiten, schauen wir nicht weg.

Wir sagen: „Hört auf! Lasst das Streiten!“

Wir holen Hilfe von Erwachsenen und mischen uns nicht ein.

✍ Schreibe das Versprechen ab!

 **Das habe ich falsch gemacht:**

Unterschrift der Eltern: _____

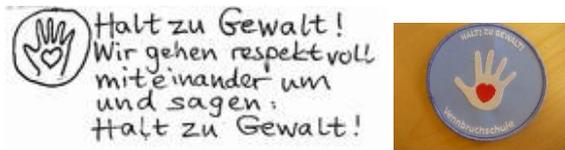
Strafzettel Klasse 3/4:



Gemeinschaftsgrundschule
Vennbruchstraße



Schulleitung: Peter Steuer Stellvertr.Schulleitung: Sabine Limbeck. Schulsekretärin: Sabine Graeber
 Name: _____ Klasse : _____ Datum: _____



**Schlagen, Treten, kräftiges Schubsen, Kratzen oder Beißen ist Gewalt!
Für Gewalt gibt es keinen Grund!**

Es zählt in der Schule nicht:
 Der hat angefangen. Ich habe mich nur gewehrt. Der hat mich provoziert. Der hat mich geärgert. Der hat mich beleidigt. Das war nur aus Spaß. Wir haben uns wieder vertragen.

Ihr habt versprochen, Streitigkeiten anders zu lösen.

7. Hilfe holen bei dauerhaftem Fehlverhalten

Hilfe holen gilt für Eltern wie für Lehrkräfte, die sich fachliche Unterstützung innerhalb des eigenen Kollegiums holen oder außerschulische Hilfestellungen nutzen.

Anlagen

Schulprogrammarbeit: Auf dem Weg zur inklusiven Schule

Schwerpunkt für die Jahre 2011 und 2012

In Großbritannien wurde in 2003 ein Katalog von Fragen entwickelt mit denen Schulen ihre eigene Entwicklung systematisch begleiten können. Was gelingt gut, was weniger, wo wollen wir Schwerpunkte setzen, was sind die nächsten Schritte?

Dieser Index für Inklusion wurde von einem Team unter der Leitung von Prof. Dr. Hinz (Universität Halle an der Saale) ins Deutsche übertragen und berücksichtigt den Grundgedanken einer inklusiven Schule, die davon ausgeht Schule für alle Kinder zu sein, egal welche Voraussetzungen sie mitbringen.

Aus der Fülle der Anregungen sollen sich Schulen überlegen, welche für die eigene Entwicklung auf dem Weg zu einer Schule der Vielfalt besonders bedeutsam sind.

Unsere Schwerpunkte werden deutlich, wenn man die folgenden Fragestellungen aus dem Index für Inklusion und die an unserer Schule aktuelle Vorhaben miteinander vergleicht.

Indikatoren und Fragen

Indikator A.1.5 | Mitarbeiterinnen und Eltern gehen partizipativ miteinander aus.

A.1 | Gemeinschaft bilden

Indikator A. 1.5 | Mitarbeiterinnen und Eltern gehen partizipativ miteinander aus.

- 1) Respektieren sich Eltern und Mitarbeiter/innen gegenseitig?
- 2) Haben die Eltern ein Einfühlvermögen für die Kommunikation mit den Mitarbeiter/innen?
- 3) Sind alle Eltern über Strukturen und Praktiken der Schule gut informiert?
- 4) Sind den Eltern die Zielsetzungen im Schulprogramm bekannt?
- 5) Haben die Eltern die Möglichkeit, auf Entscheidungen in der Schule Einfluss zu nehmen?
- 6) Werden mögliche Ängste bei Eltern vor Demos in der Schule und Gesprächen mit Lehrkräften wahrgenommen und werden Schritte zu ihrer Überwindung unternommen?
- 7) Gibt es verschiedene Möglichkeiten für Eltern, sich in der Schule einzubringen?
- 8) Können Eltern bei verschiedenen Anlässen Sorgen in Bezug auf ihre Kinder und deren Fortschritt besprechen?
- 9) Werden die unterschiedlichen Beiträge von Eltern in der Schule als gleichwertig anerkannt?
- 10) Schätzen die Mitarbeiter/innen Eltern als Experten für ihre Kinder?
- 11) Fördern die Mitarbeiter/innen die Annäherung der Eltern an Lehrer/innen über Kinder?
- 12) Wird den Eltern ermöglicht, wie sie das Lernen ihrer Kinder zu Hause unterstützen können?
- 13) Haben die Eltern das Gefühl, dass ihre Kinder in der Schule geschützt und respektiert werden?
- 14) Haben alle Eltern das Gefühl, dass ihre Sorgen in der Schule ernst genommen werden?

Weitere Fragen

-
-
-

Auf dem Weg zur inklusiven Schule – kooperative Elternarbeit

Gemeinschaftsbildung

Indikator A. 1.5

MitarbeiterInnen und Eltern geben partnerschaftlich miteinander um.

Konkrete Indikatoren an unserer Schule

Elternschule vor dem Schulbeginn

- Willkommensaufträge für Eltern und Schulfachlehrer zu Beginn des Halbjahres **100%** der Einschulung. Er dient gleichzeitig als Anstoß für die sich monatlich anschließende Elternschule.
- Willkommen heißende Elternschule vor der Einschulung (4 aufeinander aufbauende Elternabende) in Kooperation mit den drei Nachbarkindergärten unserer Schule. Themen: Spiele für Vorschulkinder, Kinderbücher, Feinmotorik und Sprache fördern. Wie kommt die Schrift in den Kopf?
- Broschüren für Eltern mit konkreten Anregungen zu jeder Elternschule (auch als Download von der Homepage herunterladbar)
- Angebot, empfehlenswerte Vorlesebücher per Sammelbestellung anzuschaffen
- Kostenlose ausleihbare Spielmaterialien mit zum Teil zweisprachigen Beilagen, die in Kooperation mit Eltern für Eltern entwickelt wurden (in deutsch-türkischer Sprache)

Partizipation von Eltern bei Schulentwicklungsprozessen

- Gemeinsame Entwicklung von Bildungs- und Erziehungsvereinbarungen (Vereinbarungen für ein respektvolles Miteinander) unter möglichst hoher Partizipation von Kindern, Eltern und pädagogischem Personal (Lehrkräfte und weiteres Personal im offenen Ganztags-, Umfragen, in Klassenpflegschaften, in der Schulpflegschaft, in Lehrerkonferenzen, Klassensprecherversammlungen, Gesprächskreisen mit den Kindern, in der Schulkonferenz)
- Einbeziehung von Eltern in Steuergruppen zur Schulentwicklung (aktuell bei der Überarbeitung der Vereinbarungen für ein respektvolles Miteinander, Informationen in Schulpflegschaft, bei Elternabenden und in Elternbriefen über deren Anliegen)
- Einbeziehung der immer wieder neu hinzukommenden Eltern und Kinder bei der Vorbereitung des Tages der Erziehung beim Tag der Erziehung selbst unter Einbeziehung von Parallelklassen, die den Prozess dabei unterstützen können
- Partizipation von Elternvertretern bei der einmal im Jahr stattfindenden Schulentwicklungsfortbildung (Teilnahme von in der Regel 3 Elternvertretern)
- Regelmäßige (jährliche) Überarbeitung des Schulprogramms und Verabschiedung wesentlicher Teile (z.B. Leitbild) in der Schulkonferenz nach vorheriger Beteiligung der Schulpflegschaft

Information der Eltern über Praktiken der Schule und individuelle Fördermöglichkeiten

- Kostenlose Beschaffung privater Kinderliteratur über das Gemeinschafts-Angebot des Erste-Verlages für Grimmbücher (alle 2 Monate)
- Aktive Unterstützung des Antolin-Leseportals in der Schule, Elterninformationen dazu (Elternabend) und jährliche Preisverleihung im Rahmen eines Lesewettbewerbes in Kooperation mit der Stadtbücherei Dainburg

Schwerpunkt für die Jahre 2012 und 2013

Ver mehrt werden Kinder mit einem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt an unserer Schule unterrichtet. Im gemeinsamen Unterricht haben wir etwa 10 Kinder mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten. Darunter sind die Förderschwerpunkte *Körperliche und motorische Entwicklung, Lernbehinderung, emotionale und soziale Entwicklungsstörungen, autistische Kinder*.

Frau Bechheim und Frau Arslan sind als ausgebildete Grundschullehrerinnen bereit, sich fortzubilden und die Förderung der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf zu leisten. Dabei brauchen sie Unterstützung durch Fortbildungen, durch ausgebildete Sonderpädagogen und nicht zuletzt durch ein Schulteam, in dem sich jeder einer Kultur des Behaltens und der Vielfalt verpflichtet fühlt.

Das Kollegium sieht in der Entwicklung eines Förderkonzeptes, das die Berücksichtigung der Heterogenität aller Kinder als wichtigste Schulentwicklungsaufgabe beinhaltet, den Schwerpunkt in der Zukunft.

Immer geht es um die Frage: Was braucht das Kind? Was können wir gemeinsam leisten um es in seiner Entwicklung - gemeinsam mit den Eltern - zu unterstützen.

Hierzu haben wir eine Steuergruppe gebildet und wollen sammeln, was sich schon bewährt hat, sichten, wo Entwicklungsmöglichkeiten aus uns selbst heraus vorhanden sind und uns fortbilden, wenn uns noch Kompetenzen fehlen.

Bei allem Bemühen hängt eine gute individuelle Förderung von Kindern nicht nur vom Willen sondern auch von Rahmenbedingungen ab, die Lehrerinnen, Lehrer und Kinder unterstützen.

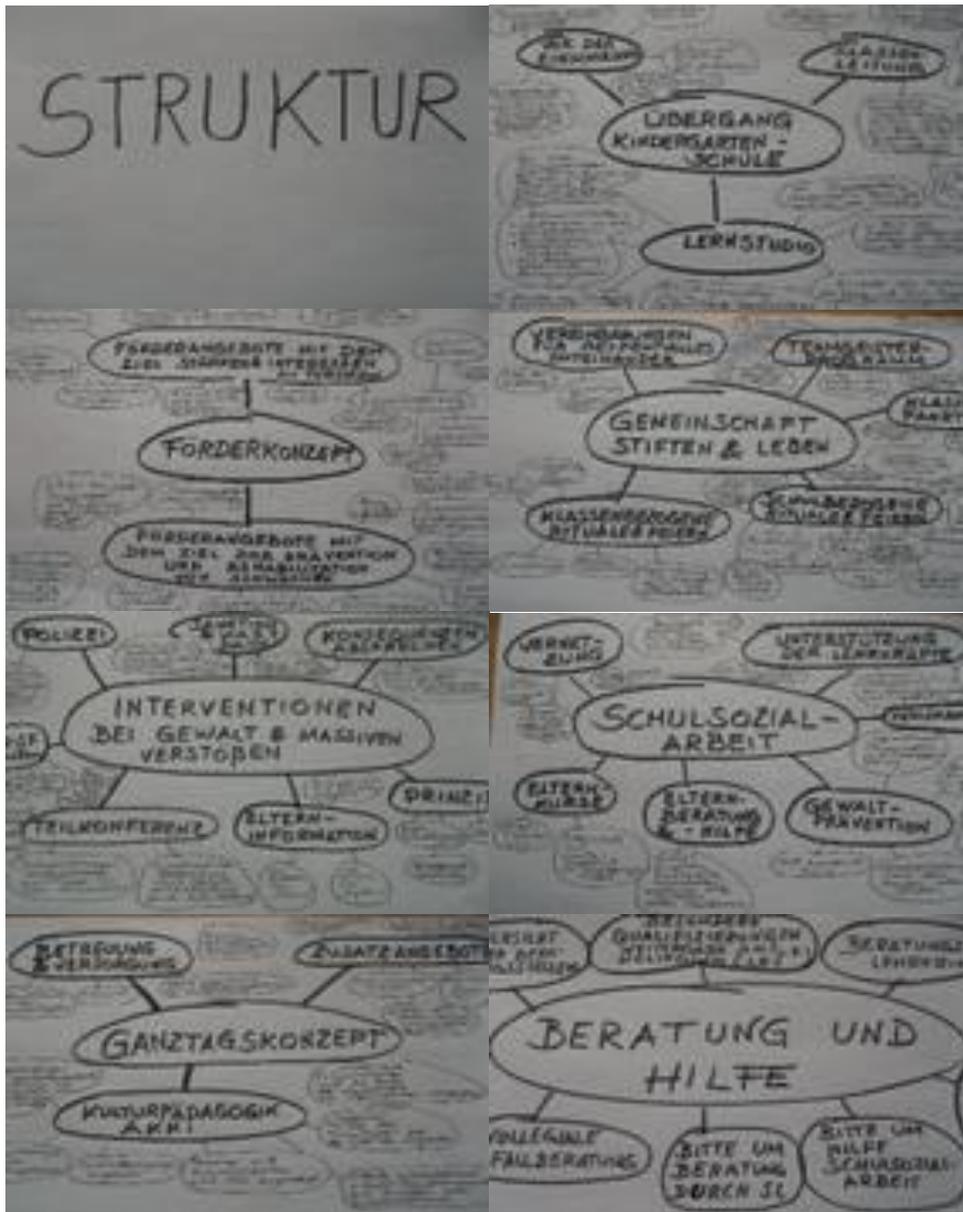
Allen Kindern gerecht werden - Das tun wir schon

Als Hilfe für uns selber haben wir in Stichworten eine Bestandsaufnahme gemacht. Was tun wir schon, um der immer größer werdenden Unterschiedlichkeit von Kindern gerecht zu

werden. Wo stoßen wir an unsere Grenzen? Welche Hilfen brauchen wir? Was sind die nächsten ganz konkreten Schritte, die wir angehen wollen? Eine eingerichtete Steuergruppe an unserer Schule begleitet den Prozess und kümmert sich darum, abgesprochene Vorhaben auch in die Tat umzusetzen.

Die folgende Bestandsaufnahme orientiert sich an dem Index für Inklusion von Prof. Hinz (Universität Halle). Wie steht es um die notwendige Kultur und Strukturen um allen Kindern gerecht zu werden und an Bildung teilzuhaben?





Schwerpunkte für die Jahre 2014/2015

Ziel bis zum Sommer 2014:

Wir sind kompetenter im Umgang mit schwierigen, vor allem verhaltensauffälligen Kindern geworden.

Wie weit siehst du das Ziel erreicht und was hilft dir oder hat dir geholfen? – Auswertung in einer Lehrerkonferenz

Sonderpädagogischer Förderbedarf Lernen

Im Inneren Bereich der Zielscheibe:

- Gelassenheit
- Es ist wie es ist.
- Mehr Ruhephasen – Konzentrationsspiele

- Ruhigen Gewissens Verantwortung teilweise abgeben an Sonderpädagogin oder Sozialpädagogen
- Strafzettel

Außerhalb der Zielscheibe: (noch zu tun)

- Lernstudio (mehr Systematik)
- Durchgehendes Fördermaterial

Sonderpädagogischer Förderbedarf Soziale und emotionale Entwicklung

Im Inneren Bereich der Zielscheibe:

- Ansprechpartner im Brandfall (Sonderpädagogin, Schulsozialarbeiter)
- Verschiedene Rückmeldesysteme
- Gelassenheit
- Ruhigeres eigenes Verhalten
- Verstärkersysteme
- Beziehung
- Fortbildung Jens Bartnitzky
- Regeln, Leitfaden
- Keine Ankündigung mehr, sofort Konsequenz
- Klare, bewusste Ansage
- Vermehrte, konsequente Visualisierungen
- Strafzettel
- Vobasof
- Bessere (individuellere) Elternarbeit durch Schulsozialarbeit
- Externe Beratungen durch kleine Zelle
- Mehr Bewegungsphasen (Teamgeist)
- Störung nicht persönlich nehmen!

Außerhalb: Außerhalb der Zielscheibe: (noch zu tun)

- Besseres Verständnis für Autismus

Sonderpädagogischer Förderbedarf Sprache

Im Inneren Bereich der Zielscheibe:

- leer

Außerhalb: Außerhalb der Zielscheibe: (noch zu tun)

- Ritualisierte Gespräche (gemeint als zielführende Übungen mit sprachbehinderten Kindern)
- Fördermaterialien
- Konzept zur Förderung von sprachbehinderten Kindern

Über die Förderbedarfe LES hinaus:

- Noch mehr fachliche Unterstützung insbesondere bei KM-Kindern

Wichtige „Kleinigkeiten“ wurden nebenbei erarbeitet und umgesetzt: Regelkonzept an der Schule, bessere Einbindung und Klärung von Aufgaben der Integrationshilfen, konsequenteres und einheitliches Vorgehen bei Gewalt, Coolnesstraining, Umsetzen des Teamgeister-Programms.

Schwerpunkt bis Sommer 2015

Umgang mit mehr Heterogenität – Differenzierteres Arbeiten im Unterricht (Schwerpunkt Mathematikunterricht)

Auseinandersetzung mit dem ILSA-Diagnose- und Förderkonzept zur Vorbeugung von Rechenschwäche – probeweiser Einsatz des ILSA-Materials

Fortbildungen mehrerer Kolleginnen begleitend zum Einsatz der ILSA-Materialien, zwei kollegiumsinterne Fortbildung mit Herrn Bussebaum (Leiter des Lerntherapeutischen Institut Düsseldorf).

Auseinandersetzung mit den Fördermaterialien und dem Schulbuch (Zahlenbuch) und Entscheidungen für die Fortsetzung der Arbeit mit dem Zahlenbuch unter Einbeziehung weiterer Materialien (Pik-As, Ilsa, differenzierte Arbeitshefte, die das Zahlenbuch ergänzen, insb. im Bereich der Geometrie).

Schwerpunkte im Schuljahr 2015/2016

Ganztägige kollegiumsinterne Fortbildung „Lernen in heterogenen Klassen mit System“ und Auswertung (Absprachen zu Freiarbeit, Wochenplanarbeit und eingesetzten Unterrichtsmaterialien)

Überlegungen zur Einführung eines neuen Erstlesewerkes unter inklusiven Grundüberlegungen

Hilfe für Kinder und Familien

Schulamt für die Stadt Duisburg

Amt für Schulische Bildung
Ruhrorter Straße 187
47119 Duisburg

Untere Schulaufsicht (Schulrätin für Grundschulen im Bereich Hamborn/Walsum)
Schulamt für die Stadt Duisburg
Gaby Lützenkirchen-Modro
0203 - 283 6727

Untere Schulaufsicht (Schulrätin für Förderschulen und Wechsel des Förderortes für das Schulamt
Duisburg)
Heike Grüter
0203 – 283 3765

Koordinierung für die Beschulung von Kindern mit einem sonderpädagogischen
Unterstützungsbedarf an Regelschulen
Susanne Nieroba
0203 – 283 4104

Beratung und Hilfe für autistische Kinder

Kassenberg 32 in 45479 Mülheim-Broich
02 08 – 75 55 33

Frau Manteufel (Sonderpädagogin)
Friedrich-Fröbel-Schule, Ulmenstraße 15, 47239 Duisburg
02065 – 764500
SfGb.FriedrichFroebel@stadt-duisburg.de

Integrationshilfe durch das Jugend- oder Sozialamt

Kinder, die von einer seelischen Behinderung bedroht sind oder körperlich behindert sind, können auf Antrag der Eltern nach § 35a des Kinder- und Jugendhilfegesetzes eine Integrationshelferin oder einen Integrationshelfer gestellt bekommen. Im Vorfeld muss eine Diagnose nach ICD 10 von einem Kinderpsychologen oder einem sozialpädiatrischen Zentrum vorliegen.

**Sozialpädiatrisches Zentrum
des St-Vinzenz Hospital
Hofstr.19**

46535 Dinslaken

Tel.: 0 20 64 / 44 14 42

Fax: 0 20 64 / 44 14 43

Mo – Do 8.00 – 9.30 und 14.00 – 15.30

Fr 8.00 – 9.30

Bei einer Beeinträchtigung körperlicher oder geistiger Funktionen (Behinderungen) hilft das Sozialamt weiter:

Amt für Soziales und Wohnen
Schwanenstraße 5-7
47051 Duisburg
Telefon: Call Duisburg: 0203 94000

Bei seelischen Notlagen von Kindern und wo absehbar ist, dass eine Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben beeinträchtigt ist, hilft das Jugendamt weiter:

Jugendamt
Kuhstraße 6
47051 Duisburg
Telefon: Call Duisburg: 0203 94000

Regionale Schulberatungsstelle (schulpsychologischer Dienst)

Amt für Schulische Bildung
Wrangelstraße
17
47059 Duisburg

Frau Insa Wessendorf Tel. (0203 8788032) Leiterin

Luise Platz (zuständige Psychologin für die Primarstufe)
0203 - 88793 (direkt erreichbar in der Zeit von 9-10 Uhr)

Frau Bätz (Sekretariat der Schulberatungsstelle)
0203 - 88792

Erziehungsberatungsstellen

Städtische Beratungsstelle
Institut für Jugendhilfe Hamborn
Viktoriastraße
Frau Bachem 0203/283-5438
Dr. Narloch
0203 - 283 5273

Necdet Saratli (insbesondere für Familien mit türkischem Migrationshintergrund)
0203 - 283-5365

Evangelische Beratungsstelle Duisburg-Nord
Duisburger Straße 172
0203 - 990690

Erziehungsberatungsstelle Dinslaken
Dr. Hans-Böckler-Straße 23
46535 Dinslaken
02064 - 39930

Kinderpsychologische Hilfe

Susanne Schmelz
Niedergelassene Kinderpsychologin in Walsum
Friedrich-Ebert-Straße 171
0203 - 5006393

Günay Sakar, Kinderpsychotherapeutin im Marienhospital Hochfeld
Friedrich-Wilhelm-Str.21
47051 Duisburg
0203 - 24634

Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD) des Jugendamtes Duisburg

Klaus Geselbracht (Außenstellenleiter Walsum)
0203 - 283-5615
Fax 0203 - 5634
[✉ k.geselbracht\(at\)stadt-duisburg.de](mailto:k.geselbracht(at)stadt-duisburg.de)

Interkulturelle Beraterinnen beim kommunalen Integrationszentrum Duisburg

Herr Daniel

Telefon:0203-283 8144

Telefax:0203-283 8101

E-Mail: g.daniel@stadt-duisburg.de

Frau Barbara Wohlgemuth

Telefon:0203-283 8129

Telefax:0203-283 8101

E-Mail: b.wohlgemuth@stadt-duisburg.de

Frau Cakir (Deutsch / Türkisch / Kurdisch)
Frau Miroshnikow (Deutsch/ Russisch)
0203 - 80095-58

Herr Eidens oder Frau Sie (Rumänisch/bulgarisch)

j.eidens@stadt-duisburg.de
m.sie@stadt-duisburg.de

Kinder- und Jugendpsychiatrie im Berta-Krankenhaus

Sekretariat Frau Hebel / Dr. Steinhoff
02065 - 258461 oder 258462

Kriminalprävention bei Kindesmisshandlung oder Kindsvernachlässigung

Kommissariat Kriminalprävention / Opferschutz KK 34
Claudia Jacoby
0203 - 280-4346 oder 0203 - 280-4344

Kinderschutz vor sexuellem Missbrauch

Beratungsstelle des Caritasverbandes Duisburg
Frau Stork, Frau Götze-Borke
0203 - 2865650

Beratungsstelle von Wildwasser e.V.
Frau Arndt
0203 - 343016

Ev. Beratungsstelle Duisburg/Moers
Frau Borsch mit Sitz in Hamborn
0203 - 990690

Beratungsstelle des Kinderschutzbundes Duisburg
Frau Schlitzer
0203 - 735513

Kinder- und Jugendgesundheitsdienst

Gesundheitsamt Duisburg
Frau Dr. Holt-Friedt
Beekstr. 48-50
47049 Duisburg
0203 - 28578-61
 [m.holt-friedt\(at\)stadt-duisburg.de](mailto:m.holt-friedt(at)stadt-duisburg.de)

Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) im Vincenz-Krankenhaus Dinslaken
02064 - 441442

Evangelisches Krankenhaus Oberhausen
Sozialpädiatrisches Zentrum
Virchowstraße 20
46047 Oberhausen
0208 - 881-2300

Logopädische Hilfe bei Sprachstörungen

Praxis Oehm/Sommer
Prinzenstraße in 47179 Duisburg
0203 - 405090

Praxis von Frau Reinhardt
Friedrich-Ebert-Straße 447
0203 - 4794076

Logopädische Behandlung im ev. Krankenhaus Duisburg-Nord
Fahrner Str. 135 in 47169 Duisburg
0203 - 5559-733

Convalesco - Therapiezentrum(Physiotherapie-Ergotherapie-Logopädie)
Im Eickelkamp 101 in Duisburg-Wehofen
0203 - 3464234

Ergotherapie

Praxis Bergendahl
Im Bremmenkamp 1
47178 Duisburg
0203 - 4799782

Convalesco - Therapiezentrum(Physiotherapie-Ergotherapie-Logopädie)
Im Eickelkamp 101
Duisburg-Wehofen
0203 - 3464234
